

In jedem Mensch steckt ein Lied

«Roti Rösli»: Das neue Stück von Philipp Galizia bringt viele Erinnerungen hoch

Eine neue Form der Therapie präsentieren Philipp Galizia und Erich Strebel. Für sie sind Kinderlieder aus längst vergangenen Tagen der Schlüssel zu Seele der Menschen. Darum wird während 80 Minuten ganz viel gesungen.

Chregi Hansen

Auch in Galizias neuestem Stück menschelt es sehr. Erneut präsentiert der Murianer viele schräge Persönlichkeiten, Verlierertypen meist, Männer vor allem. Männer, wie sie überall vorkommen können. In jedem Dorf, in jeder Beiz, in jedem Verein. Männer, die scheinbar alles im Griff haben, deren Fassade aber langsam bröckelt. Männer, über die man sich leicht lustig machen könnte, die aber trotz allem einen lebenswerten Kern haben.

In Galizias neuem Stück kommen alle diese Männer an einem Ort zusammen – im örtlichen Männerchor. Hier wird erst das Liedgut und anschliessend an die Probe im Restaurant das Gesellige gepflegt. Hier ist die Welt noch in Ordnung – scheinbar. Aber in jedem dieser Männer steckt eine Geschichte – oder besser gesagt ein Lied. Denn Lieder prägen den Menschen, sie sind darum der Schlüssel zur Seele. Und über diese Lieder können sich die Menschen öffnen – und sich von alten Lasten befreien.

Chorleiter als Naturheiler

Dies das theoretische Konstrukt, mit dem der gescheiterte Rocksänger Röbi Rösli, gespielt von Philipp Galizia, seinen Feldversuch als heimlicher Therapeut unternimmt. Er ist aufgrund eigener Erfahrungen überzeugt, dass Singen eine positive Wirkung haben kann – wenn man sich nur seinem eigenen Lied stellt. Mit Rösli als neuem Dirigenten wird der Chor zur eigentlichen Therapiegruppe – mit durchschlagendem Erfolg. Wenn auch nicht immer mit der gewünschten Wirkung.

Der Chorleiter als Naturheiler – dies ist die Ausgangslage im neuen Stück von Philipp Galizia. Der Rahmen, in dem sich etliche Geschichten erzählen lassen. Und noch mehr Lieder Platz finden. Lieder, die jeder Zuschauer kennt, die aber vom Duo Galizia und Strebel oft ganz neu zubereitet werden. Und unwillkürlich fragt sich jeder im Saal: «Was löst dieses Lied bei mir selber aus?» Der Kleinkunstabend wird so zur locker-floppigen Therapiestunde, in der zwar viel gelacht wird, in der aber auch nachdenkliche Passagen ihren Platz finden.



Philipp Galizia lässt die Zuschauer in seinen Erzählungen teilhaben am Schicksal der «Männerchörler», während Erich Strebel am Flügel für den passenden Soundtrack sorgt.

Bilder: Simon Egli

Das ist überhaupt die grosse Gabe von Philipp Galizia und seinen Mitautoren Jörg Meier, Adi Meyer und Paul Steinmann. Ihre Figuren sind Menschen mit Fehlern und Schwächen; Menschen, über die man lachen und schmunzeln kann, Menschen aber auch, die bei Galizia nie ausgelacht werden. Hier wird nicht gespottet, auch nicht der moralische Zeigefinger gehoben. Die Aussage ist eine ganz andere: Die Welt ist eben nicht perfekt, nicht einmal im Männerchor. Und jeder trägt eine Geschichte, pardon ein Lied in sich.

Wunderbare Musik

Der Männerchor als Therapiestunde – für Galizia ein wunderbarer Boden für seine feinen Erzählungen. Aber dank Erich Strebel wird die Geschichte auch zu einem musikalischen Meisterwerk. Der in Muri aufgewachsene Strebel versteht es, auf fast schon beiläufige Art ganz wunderbare Melodien zu erschaffen. Mit einfachsten Mitteln bringt er die bekannten Kinderlieder aus alten Tagen in neue Formen, und zusammen mit Galizia kann er einen mehrstimmigen Chor auf die Bühne zaubern.

Strebel's Texteinlagen sind kurz, aber fast immer treffend, seine musikalischen Einlagen sind hingegen umso eindrücklicher. Und wenn gerade keine Lieder zu singen sind, so

kann er die Geschichten Galizias auch einfach mit schönen Klängen untermalen – oder auch schweigen. Das ist ebenfalls eine Stärke.

Galizia blüht auf

Strebel an der Seite Galizias – das ist eine gelungene Kombination. Damit entgeht Galizia der Gefahr, sich nur noch zu kopieren. Seine Form des Erzähltheaters erhält so eine enorme Aufwertung, nicht nur in musikalischer Hinsicht. Die Tatsache, nicht mehr allein im Mittelpunkt zu stehen, scheint dem Murianer zu gefallen. Er wirkt befreit, sein Lächeln ist breiter. Und er darf vermehrt singen und musizieren wie in alten Tagen, als er noch mit der «Familie Trüeb» oder dem «Pfannestil Chammer Sexdeet» unterwegs war. Und er geniesst das sichtlich. Vermutlich hat auch Galizia das Lied in sich entdeckt – und zwar dank seines Jugendfreundes Erich Strebel.

Im Januar im Freiamt

Die Begeisterung nach der Premiere in Baden war jedenfalls riesig. Selbst Regierungsrat Peter Beyeler zeigte sich beeindruckt vom Gezeigten. Und das, obwohl die Mächtigen nicht immer gut wegkommen in diesem Stück. Aber vielleicht hat Beyeler an diesem Abend sein Lied entdeckt. Andere Zu-

schaauer haben diese Entdeckung noch vor sich. Am kommenden Wochenende gastiert «Roti Rösli» noch dreimal im ThiK in Baden, später folgen Auftritte in Schöftland, Arlesheim, Brugg, Zürich und Olten. Erst Anfang nächstes Jahr machen Galizia und Strebel einen Abstecher ins Freiamt – am 6., 8. und 9. Januar treten sie im Sternensaal in Wohlen auf.

Alle Auftrittsdaten unter www.galizia.ch.



Wie in alten Tagen: Strebel und Galizia haben schon früher zusammen musiziert.

Muri

Orientalische Tänze lernen

Die Volkshochschule Oberes Freiamt bietet neu Kurse in orientalischem Tanz in Muri an. Gül Uçak ist in Bern geboren und ist türkischer Abstammung. Bereits als kleines Mädchen lernte sie die Musik, die Tänze und die orientalische Kultur kennen. Seit 2001 hat sie ihr eigenes Tanzstudio. Jetzt bietet sie für die VHS Oberes Freiamt zwei Kurse an: Einführung in den orientalischen Tanz und Bollywood Dance.

Die Einführung in den orientalischen Tanz richtet sich an Frauen jeden Alters und jeder Figur. Dieser zauberhafte Tanz weckt die Weiblichkeit und erlaubt es den Alltag hinter sich zu lassen, zu sich selbst zu finden und die eigene Harmonie zu stärken. Bollywood Dance kennt man von den indischen Filmen aus Mumbai. Dieser Tanzstil beinhaltet verschiedene Tanzrichtungen. Die Tänze sind ausdrucksstark, da mit viel Körpersprache und Handgesten die Liedtexte interpretiert werden. Für diesen Kurs können sich Frauen mit und ohne Vorkenntnisse einschreiben.

Beide Kurse finden im Tanzstudio Orifit, Pilatusstrasse 28 in Muri statt. Information zu Kurszeiten und -daten sowie Anmeldung (bis 27. September) bei Doris Ruckli, Feldstrasse 13, 6042 Dietwil, Tel. 041 787 27 35.

LESER SCHREIBEN

Ja zur 4. ALV-Revision

Die 4. ALV-Revision ist ein erster Schritt zu Sicherung und Sanierung der ALV, damit wir in der Schweiz auch künftig von den guten Leistungen dieses Sozialwerks profitieren können. Der Vorstand der SVP-Bezirkspartei Muri unterstützt die 4. ALV-Revision, weil bei einem Nein die Abzüge mehr als das Doppelte steigen und somit den wirtschaftlichen Aufschwung in der Schweiz gefährden und auch die arbeitenden Personen und Familien mit tiefen Einkommen übermässig in die Pflicht nehmen würden.

Die Revision selber belastet die Lohnabzüge zwar mit +0,2% ebenfalls, aber bedeutend weniger. Ein Ja zur Revision beseitigt einige Fehlanreize und beschleunigt den Wiedereingliederungsprozess. An den Grundleistungen der ALV wird hingegen nicht gerüttelt. Eine Sanierung muss deshalb bei den Ein- und Ausgaben ansetzen. Darum ein Ja zur 4. ALV-Revision, weil sie ausgewogen und sozial verträglich ist.

Esther Bachmann, Merenschwand, Präsidentin SVP-Bezirkspartei